

WAPEN VON HAMBURG III?

Karl-Heinz Marquardt, Montrose, Vic. Australien

Jedes interessierte Mitglied wird inzwischen sein vom Arbeitskreis nachgedrucktes Buch studiert und einigermaßen das Thema überdacht haben. Die Frage, die sich aus der Überschrift stellt ist: Warum das Fragezeichen hinter dem Namen dieser großen hamburgischen Ikone?

Von meiner Warte aus offeriert das Buch zwar dokumentarische Einsicht in ein Schiff der hamburgischen Geschichte, stellt aber mit seinen zahlreichen interessanten Bildern und einigen Plänen ein Modell vor, von dem absolut nicht sicher ist, ob es sich um das in den Dokumenten beschriebene Schiff handelt. Nach Ansicht verschiedener Museumsleute gab es wohl eine positive Identifizierung, wobei aber der Wunsch mehr Vater des Gedankens war als eine akademische Beweisführung. Der dilettantische Weg läßt den gesamten Identifizierungsvorgang auf ziemlich tönernen Füßen stehen. Deshalb das große Fragezeichen: „Können die abgedruckten historischen Dokumente mit dem Modell in Einklang gebracht werden?“ Ich habe da meine Bedenken.

Dies ist jetzt kein neues Thema, das erst durch die Wiederauflage des Buches nach oben gespült wurde. Es ist schon so alt wie das Eintreffen des Modells im deutschen Umfeld selbst und wurde nur durch den Neudruck wieder aktuell. Bereits die ersten, vor nahezu einem halben Jahrhundert in der Presse erschienenen Bilder ließen in mir Zweifel über die Identität aufkommen, Zweifel, die sich verstärkten, als ich 1951 erstmalig das Modell im Museum für Hamburgische Geschichte sah, und die ich schriftlich dem Museum vortrug. Außerdem brachte ich sie 1953 in einem Schreiben an R.C. Anderson, mit dem ich vorher schon über andere historische Fahrzeuge diskutierte, zu Papier. Er ging auf meine Fragen jedoch nicht ein, sondern verwies nur darauf, daß dieses Modell Attribute aufweist, die bei englischen Schiffen der entsprechenden Periode bereits der Vergangenheit angehörten, und daß ein *nachgeschnittenes* Wappen auf hanseatische Herkunft hindeute.

Das hätte einem jungen Modellbauer und Restaurator eigentlich genügen sollen. Von einer internationalen Koryphäe eine Bestätigung der offiziellen Linie zu erfahren, sollte eine Beruhigung sein, aber ich las zwischen den Zeilen auch eine Bestätigung meiner Zweifel. Dies stellte ich dann erstmals 1955/56 in der „Hansa“ (1) in einem Artikel *WAPEN VON HAMBURG III, ja oder nein* der Öffentlichkeit vor. Es gab Erwidierungen von Prof. Hävernick und G. Timmermann, dem damaligen Leiter des Fachausschusses *Geschichte des Schiffbaus* in der Schiffbautechnischen

Gesellschaft und Kurator für Schiffbau im Altonaer Museum. Beide vertraten die bekannte Museumslinie. Es war der Kampf von akademischen Schwergewichtlern gegen einen Schiffmodellbauer. Den Status quo verteidigend, brachte man alle möglichen Argumente vor, die den mit maritim-historischem Wissen weniger belasteten Leser davon überzeugen sollten, daß man doch wohl etwas, mehr davon verstünde, wobei aber sehr viel an der Sache vorbeigeredet wurde. Wie nicht anders zu erwarten, endete dieser Ausflug in die Öffentlichkeit wie das Hornberger Schießen. Den Identitätsbeweis konnte man nicht bringen, das Gesicht wurde bewahrt, und geändert hat sich nichts.

Unter dem Titel *WAPEN VON HAMBURG III - das Modell und seine Identität* - griff ich neun Jahre später das Thema nochmals im „Mechanikus“ (2) auf. Heute nun, 35 Jahre danach, läßt das schöne Buch von Prof. Reincke und B. Schulze schon lange vergessene Gedanken wieder aufleben, und ich würde in meiner Aufgabe fehlen, wenn ich die gegenwärtige Generation von Modellbauern und Schiffsliebhabern nicht auf die offenkundigen Mängel in der Identifizierung aufmerksam machte, damit sie das große Modell in Hamburg in etwas klarerem Licht sehen können. Der nicht eingeweihte Beschauer wird wahrscheinlich selbst in hundert Jahren noch im Dunkeln tappen.

Wie gut sind nun die Positiv-Zeichen der Identifizierung? Ich möchte hier einmal das umgeschnittene Wappen, die Bauzerter, das Inventarium, die Segelausrüstung usw. etwas näher betrachten und dabei feststellen, wie diese mit dem Modell in Einklang gebracht werden. Neben dem umgeschnittenen Wappen wird dieses durch Dimensionen im Bericht von Heinrich Reincke und Zeichnungen von Bernhard Schulze repräsentiert. Dimensionen und Zeichnungen von fragwürdiger Natur. Doch davon später!

Umg schnittenes Wappen:

Was das i-Tüpfelchen einer Identifizierung sein sollte, wurde hier zum Angelpunkt. Mit dem Wappen der Familie Tamm, nachträglich eingeschnitten und auf einer tieferen Ebene als die anderen Schnitzereien liegend, steht und fällt das ganze Gebäude. Festzustellen, daß dieser Konvoyer zuerst von Kapitän Martin Tamm befehligt wurde und später in den Besitz der Familie Tamm gelangte, ist eine Sache. Daraus aber den Schluß zu ziehen und berichten: „Damit war die Beweiskette geschlossen und die Identifizierung sowohl des Schiffes wie des Modells einwandfrei geglückt. Es besteht sogar die Möglichkeit einer Gegenprobe...“ ist eine andere.